

Antrag Nr. 12-F-03-0033

Grüne

Betreff:

Suchtprävention bei jungen Menschen
- Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 29.2.2012 -

Antragstext:

Leider ist bei jungen Menschen der Trend zum schädlichen Alkoholkonsum ungebrochen. Gemeinsame Anstrengungen aller Beteiligten gegen die Gefährdung von jungen Menschen durch übermäßigen Alkoholkonsum sind deshalb erforderlich. Dieser Entwicklung ist auch eine verstärkte Präventionsarbeit entgegen zu setzen.

Auf lokaler Ebene können verschiedene Aufklärungskampagnen und Präventionsmaßnahmen zum Thema Alkohol dazu beitragen, Jugendliche, Eltern sowie die Öffentlichkeit zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol zu sensibilisieren und zur konsequenten Umsetzung des Jugendschutzgesetzes in Gaststätten, Einzelhandel und bei öffentlichen Veranstaltungen hinzuwirken.

Eine effektive Suchtprävention gelingt indes nur, wenn individuelle und strukturelle Maßnahmen parallel durchgeführt werden. Projekte der Frühprävention sollten dabei in allen Schulformen und den außerschulischen Kinder- und Jugendeinrichtungen fest verankert sein. Weitere Teile der Präventionsstrategie sind u. a. die konsequente Umsetzung und Kontrolle der Jugendschutzbedingungen.

Neben der Präventionsarbeit ist eine möglichst rechtzeitige Intervention bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit riskantem Alkoholkonsumverhalten von Bedeutung, verwirklicht z.B. durch Personen, die während / nach einem stationären Klinikaufenthalt aufgrund Alkoholvergiftung Kontakt und Gespräche anbieten. Dadurch kann auf den Einzelfall eingegangen werden und eine Beratung und Aufklärung im familiären Umfeld durchgeführt werden.

Der Ausschuss möge deshalb beschließen:

Der Magistrat wird gebeten zu berichten:

- 1) Wie viele Kinder und Jugendliche welchen Alters wurden in 2010 und 2011 in Wiesbaden wegen einer Alkoholvergiftung in Krankenhäuser eingeliefert?
- 2) „HaLT – Hart am Limit“ ist ein hessenweit erprobtes Präventionsprojekt. Welche Zahlen liegen für die Jahre 2010 und 2011 über Inanspruchnahme und Betreuung der Jugendlichen und ihrer Familien in Wiesbaden vor?
- 3) Wurden aufgrund stationärer Behandlungen wegen sich besinnungslos betrunkenen Minderjähriger das Jugendamt oder freie Träger eingeschaltet, wenn ja, welche Maßnahmen werden ergriffen, wenn nein, wieso nicht?
- 4) Welche Projekte und Aktionen zur Prävention und Aufklärung finden in Wiesbaden speziell im schulischen und außerschulischen Bereich statt und was unternimmt die Stadt zusätzlich zur Eindämmung des Alkoholkonsums (Einschränkung der Alkoholabgabe, Einhaltung des Jugendschutzes etc.)?

Wiesbaden, 29.02.2012

.....
Sibel Güler
Gesundheitspolitische Sprecherin

.....
Matthias Schulz
Fraktionsreferent